

6 Tagesordnung, öffentlich, Teil I, Referat des Finanzstadtrates

Bgm. Mag. Nagl:

Ich darf nun zur Tagesordnung kommen und den Finanzreferenten der Landeshauptstadt Graz, Herrn Stadtrat Dr. Günter Riegler, bitten, die beiden Voranschläge, sowohl das Nachtragsbudget 2020 als auch den Voranschlag 2021 und die dazugehörigen Wirtschaftspläne zu berichten:

Berichterstatter: StR Dr. Riegler

- | | |
|--|--|
| 6.1 Stk. 1) A 8 -1013 66/2019-15 | Beschluss zum Nachtragsvoranschlag 2020 |
| 6.2 Stk. 2) A8-83554/2020-3 | Beschluss zum Voranschlag 2021 |
| 6.3 Stk. 2a) GPS 089601/2020/0001 | GPS Wirtschaftsplan 2021 |
| 6.4 Stk. 2b) GGZ-070224/2004 | GGZ Wirtschaftsplan 2021 |
| 6.5 Stk. 2c) WG-39853/2016/0048 | Wirtschaftsplan Wohnen Graz 2021 |
| 6.6 Stk. 2d) A1 - 83447/2020-2
A 8 - 83554/2020-1 | DPPL 2021 Personalamt |

StR Dr. Riegler:

Sehr geehrte Damen und Herren vom Gemeinderat, sehr geehrte Kollegen der Stadtregierung, sehr geehrte Damen und Herren draußen in den Weiten des Internets, die via Live-Stream der heutigen Sitzung folgen. Ich wende mich ganz besonders auch an Sie draußen, denn, wenn Sie sich vielleicht fragen werden, dieses Ritual des alljährlich stattfindenden Budget-Gemeinderates der Budgetsitzungen, was hat

eigentlich das Budget mit mir zu tun mit meinem persönlichen Leben oder ist es nur sozusagen eine politische Veranstaltung? Dann möchte ich doch an Sie alle wirklich eindringlich appellieren. Nehmen Sie sich die Zeit, beschäftigen Sie sich mit diesem Budget, beschäftigen Sie sich mit den Finanzen der Stadt Graz, denn es geht um nichts Geringeres als um Ihre eigene Infrastruktur, um unser eigenes Zusammenleben in der Stadt Graz und letzten Endes auch um Ihr Geld. Und es wird in den nächsten 20 Minuten von mir der Voranschlag oder es werden die Voranschläge präsentiert werden, nämlich der Voranschlag 2020, der Nachtragsvoranschlag der Stadt Graz. Warum brauchen wir einen Nachtragsvoranschlag? Wir hatten ja bereits im Dezember 2019 eine Budgetsitzung und wir haben eben feststellen müssen aufgrund der Vorkommnisse der Corona-Pandemie, dass wir mit diesem Budget, das wir seinerzeit im Jahre 2019 im Dezember beschlossen haben, dass wir mit diesem Budget so nicht weiterarbeiten konnten. Deswegen haben wir es noch einmal verändern müssen und heute bekommen Sie das Nachtragsbudget 2020 präsentiert sowie weiters den Voranschlag für 2021, also für das kommende Jahr. Ich werde Ihnen einerseits eine Erläuterung darüber geben, was insgesamt in den gesamten fünf Jahren dieser Gemeinderatsperiode und auch in diesen zwei Jahren 2020/2021 wofür das Geld ausgegeben wird, wofür die Mittel verwendet werden. Ich werde erklären, wie das konkrete Budget zustande gekommen ist und insbesondere auch, welche besonderen Umstände in diesem heurigen Jahr gelten durch den Einfluss der Corona-Pandemie und wie wir in der Stadtregierung darauf reagiert haben.

Meine Damen und Herren, wir sind in außergewöhnlichen Zeiten. Alle jene, die im Jahr 2017 der Budgetsitzung gefolgt sind und dort auch die Mittelfristplanung für 2017 bis 2022 mitdiskutiert haben, werden sich nicht vorgestellt haben, dass wir plötzlich im Jahr 2020 vor einer Abrisskante, vor einer ökonomischen Abrisskante, stehen würden. Denn wir hatten eigentlich eine positive Entwicklung, die sich dadurch auszeichnet hat, dass wir eigentlich pro Jahr mit Einnahmenezuwächsen zwischen fünf und sieben Prozent je nach Einkommensquelle gerechnet haben und das hat sich leider Gottes nun plötzlich radikal geändert. Ich werde darauf in weiterer Folge eingehen. Ich werde Ihnen zunächst nach der Einleitung, die gerade stattgefunden hat, ein wenig über die

Schwerpunkte erzählen, die in den letzten Jahren tatsächlich und eben in dieser Gemeinderatsperiode 2017 bis 2022 gelten, wofür wir das Geld ausgeben. Sie werden sehen, dass das sehr vernünftige Dinge sind. Wir werden in weiterer Folge uns darüber unterhalten, wie das konkrete Doppelbudget nun aussieht und welche Investitionen wir insbesondere auch in dieser November-Gemeinderatssitzung beschließen werden, nachher nach den Budgetbeschlüssen.

Meine Damen und Herren, Budgets sind immer eine Darstellung von Mittelherkunft und Mittelverwendung. Die Mittelverwendung ist das, wofür man das Geld ausgibt, die Mittelherkunft ist, wo wir die Finanzmittel dafür bekommen. In der modernen Budgetpolitik hat man keine absolut betraglichen Zielvorgaben, sondern relative Ziele. Ich möchte ganz zu Beginn, wenn die Aufmerksamkeit noch hoch ist, auf ein relatives Ziel, auf eine relative Zielgröße eingehen, die wir in dieser Gemeinderatsperiode haben und hatten und die wir auch tatsächlich eingehalten haben. Sie sehen hier in der Vergrößerung: Wir haben uns in dieser Gemeinderatsperiode, von der wir gewusst haben, dass es eine Gemeinderatsperiode mit großen bedeutenden Investitionen sein wird, ich erwähne nur, wahrscheinlich nicht zum letzten Mal, den Straßenbahnbau. Das wir in dieser Gemeinderatsperiode also eine sehr hohe Investitionssumme wahrscheinlich brauchen. Dennoch haben wir uns zum Ziel gesetzt in der Agenda 2022, dass wir 20 % der Haus Graz-Investitionen der kommenden Jahre, so haben wir es geschrieben, aus dem laufenden Cash-Flow, somit aus eigener Kraft, finanzieren werden. Das war, wie gesagt, das Ziel und das Vorhaben. Jetzt, dreieinhalb Jahre später, fast schon vier Jahre später, und insbesondere auch mit einer Pandemie-Krise und Problemstellung, die wir erlitten haben. Später zeigt sich, dass wir dieses Ziel bei weitem übertroffen haben. Ich sage das gleich auch in Richtung aller jener, die vielleicht in ihrer Funktion im Gemeinderat vielleicht eine Besorgnis haben, ja können wir uns denn das alles leisten? Sie sehen hier, dass wir alleine in diesen Jahren 2017 bis 2021 für Investitionen, das ist die blaue Säule, Mittel von insgesamt 977 Mio. Euro reserviert haben, zum Teil auch schon ausgegeben haben. Dass es uns gelungen ist in diesen fünf Jahren, inklusive dieser beiden jetzt im Budget abgebildeten Jahre 614 Mio. Euro, also ein Drittel davon, aus eigener Kraft zu finanzieren und zwei Drittel aus

Fremdfinanzierung. Das heißt, es gelingt uns als starker Wirtschaftsstandort, als starke Organisation, als Stadt Graz, gelingt es uns aus den laufenden Einnahmen, aus der laufenden Ertragskraft immerhin ein Drittel der sehr bedeutenden Investitionen eigenzufinanzieren und diese sehr bedeutenden Investitionen betragen 2017 bis 2021 immerhin 977 Mio. Euro, also fast eine Milliarde Euro. Ich sage das, damit wir diese Zahl auch später in Erinnerung bewahren. Wofür geben wir diese 977 Mio. Euro aus, wofür wird das Budget verwendet? Und hier erlaube ich mir, kurz einige Minuten lang einen Rückblick und Ausblick auf die Schwerpunkte unserer Politik zu legen. Ich unterlege das immer wieder auch mit Fotos und mit Erinnerungen aus den Medienberichte der letzten Jahre. Ein erstes und wichtiges Ziel, das wir formuliert haben im Rahmen der Agenda 2022, ist jenes der Umwelt- und des Klimaschutzes. Im Moment haben wir zwar bedingt durch Corona und bedingt durch den schrecklichen Terroranschlag vielleicht gerade im Moment kurz ein wenig im öffentlichen Bewusstsein das Thema Klimaschutz aus den Augen verloren. Ich möchte aber doch darauf hinweisen, dass wir an dieser Agenda ganz, ganz festhalten. Herr Bürgermeister hat vor wenigen Tagen erst darüber auch eine ausführliche Erklärung abgegeben. Unser Ziel ist Klimaneutralität 2030 und die Maßnahmen, die Sie hier aufgeschrieben vorfinden, sind alles Maßnahmen, die sehr viel Geld kosten und die aber tatsächlich ein lebendiges Bekenntnis dafür sind, dass wir tatsächlich eben es auch ernst meinen und nicht nur Ankündigungen machen, wie es gelegentlich im politischen Prozess behauptet wird, sondern auch Dinge umsetzen: Radfahroffensive 100 Mio., Speicherkanal 73 Mio. Euro. Alleine der Fernwärmeausbau, der so wichtig ist für die Luft in Graz, in den Jahren 2017 bis 2021 insgesamt 58 Mio. Euro. Das Recycling-Center-Neu, das wir demnächst fertigstellen werden für die Abfallwirtschaft 32 Mio. Euro. Ein Klimafonds mit 30 Mio. Euro, für den sogar jetzt in Zeiten der wirtschaftlichen krisenhaften Entwicklung sogar trotzdem Mittel durch Umschichtungen freigeschafft werden konnten und das wird auch so weitergehen. Wie gesagt, wenn Sie sich fragen, sehr geehrte Damen und Herren, auch zu Hause im Internet, tut diese Stadtregierung genug und ausreichend für den Klimaschutz und für die Nachhaltigkeit, dann sage ich, bitte schauen Sie sich diese Zahl an. Wir setzen

einige 100 Mio. Euro in Projekte um, die dem Klimaschutz und der Nachhaltigkeit dienen. In diesem Zusammenhang komme ich gleich zur nächsten großen Position. Jeder, der sich mit öffentlichen Budgets und mit Kommunalpolitik beschäftigt, wird wissen, dass eine Kernaufgabe der Kommunalpolitik und des öffentlichen Haushaltswesens in der Bereitstellung des öffentlichen Verkehrs besteht. Sie sehen hier fünf Säulen, das sind diese fünf Säulen, die zeigen Ihnen die Beträge, die wir einerseits aus laufenden Mitteln und andererseits aus investiven Mitteln in den vergangenen fünf Jahren oder in den Jahren 2017 bis 2021 für den öffentlichen Verkehr ausgeben. Es wurde ab und zu in diesen Jahren und auch insbesondere am Beginn der Regierungszusammenarbeit immer wieder bemängelt, wir würden ja nur Ankündigungen machen, wir würden nichts für den öffentlichen Verkehr tun, der öffentliche Verkehrsausbau ginge viel zu langsam, im Konjunktiv zitierend gesprochen. Tatsächlich betragen die Ausgaben für den öffentlichen Verkehr, für die Bereitstellung der öffentlichen Verkehrsinfrastruktur 700 Mio. Euro in diesen Jahren 2017 bis 2021, davon 173 Mio. Euro für den Ausbau und die Erweiterung von Bus, Bim, Bahn. Ich erwähne hier außer den beiden schon erwähnten Straßenbahnlinienverlängerungen auch die Anbindung des Grazer Westens durch Bustaktungen, durch die Route 66, die durch Graz geht. Und es gibt auch viele, viele Ausgaben, die man vielleicht so nicht sieht und deswegen wende ich mich eben auch ganz besonders intensiv an die Bürgerinnen und Bürgern da draußen. Es gibt viele Investitionen, die sehr viel kosten, die man aber kaum sieht, wie z.B. laufende Schieneninfrastrukturmaßnahmen, 36 Mio. Euro werden nur dafür ausgegeben, dass, Sie wissen es, jeden Sommer Teile der Gleise, Gleisbögen etc. immer wieder erneuert werden müssen, Hauptrevision der Straßenbahnen zehn Millionen usw. Ich glaube, dass wir mit 700 Mio. Euro an Ausgaben für den öffentlichen Verkehr tatsächlich einen ganz wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass tatsächlich die Menschen, die hier in Graz leben und arbeiten, die Chance haben, nicht nur mit dem Auto, sondern eben auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Arbeit zu kommen. Nächstes Anliegen: Wir haben in der Agenda 2022 selbstverständlich auch eine ganz, ganz erhebliche Position für das soziale Miteinander reserviert. 390 Mio. Euro netto. Warum netto? Deswegen, weil die

Sozialausgaben weit höher sind. Wir haben jedoch zwischen Land Steiermark und Stadt Graz eine Ausgabenteilung bei den sozialen Ausgaben von 60:40, sodass also 40 % der Sozialleistungen, die in Graz vergeben werden, die ausgegeben werden für Mindestsicherung, für Behindertenhilfe, für Heime, für Pflege, dass diese Ausgaben zu 40 % von der Stadt Graz zu tragen sind. Wenn es also gelegentlich am Beginn unserer Zusammenarbeit geheißen hat, diese Regierung wäre sozial kalt, diese Regierung würde möglicherweise Sozialleistungen zurückfahren, dann möchte ich Sie bitten, die Säulengrafik zu studieren. Sie werden sehen, dass das ein beständiger Anstieg ist. Wir haben sogar jetzt auch im heurigen Jahr im Nachtragsbudget die Pflegeausgaben im Bereich des Herrn Kollegen Krotzer um vier Millionen Euro erhöhen müssen und auch für 2021 eine entsprechende Erhöhung vorsehen müssen, weil eben tatsächlich die Pflegeausgaben, aus welchen Gründen auch immer, da bin ich mir noch nicht ganz sicher, ob das mit dem Regress alles 100 %-ig genau durchgesetzt ist, dass die also kräftig steigen. Insofern ist dieses Budget und sind diese fünf Jahre auch davon getragen, den sozialen Zusammenhalt zu unterstützen. Sie sehen, die wichtigen Kernaufgaben einer Gemeinde, einer Stadt wie Graz, sind neben dem öffentlichen Verkehr und neben den Sozialleistungen auch Bildungsaufgaben. 620 Mio. Euro werden in diesen Jahren 2017 bis 2021 für Bildung ausgegeben, für die Zukunft unserer Kinder, für den Ausbau von Schulbauten. Sie sehen das in der ersten Zeile, hier werden 114 Mio. Euro reserviert und wir werden heute in der November Gemeinderatssitzung nach den Budgetbeschlüssen dann eben auch einen weiteren Schritt im Schulprogramm, Schulausbauprogramm GRIPS 2, einen weiteren Schritt setzen, nämlich den Ausbau der Schule in Puntigam sowie in der Viktor-Kaplan-Schule. Außerdem, und das vergisst man gerne, werden Kinderkrippenplätze laufend ausgebaut, werden Kindergartenplätze laufend ausgebaut und erfolgt eine jährliche Erhöhung der Bildungsbudgets in der Stadt Graz um fünf Prozent, also deutlich über der Erhöhung der Preise, deutlich über der Preissteigerung. Das heißt, auch hier ist ein klarer Schwerpunkt unserer Arbeit die Verstärkung der Bildung in Graz. Ich komme zu weiteren Millionen, die man besonders leicht übersieht, weil die Projekte jeweils viel kosten, aber eigentlich im Grunde genommen die Dinge dann ganz

selbstverständlich erscheinen, wenn Sie, sehr geehrte Damen und Herren, wenn Sie, liebe Gemeinderäte und Gemeinderätinnen, durch die Stadt fahren, durch die Straßen fahren. Wir geben alleine für Infrastrukturmaßnahmen im Bereich des Viertels, des neu entstehenden Stadtteiles Reininghaus, 26 Mio. Euro aus. Es wurde die Mur, wie jedermann erkennen konnte, heuer im Sommer durch die Augartenbucht und durch die Stadtbalkone deutlich attraktiviert, 20 Mio. Euro. Es wird einen sehr großen Park mit Pavillon im Reininghausgelände geben, acht Millionen. Wir geben Geld für Radfahroffensiven aus usw. Sie sehen auf dem Foto auch den Beginn des Begrünungs- und Einrichtungsprojektes in der Schmiedgasse, damit wir rund um das Rathaus den Verkehr noch mehr beruhigen und noch mehr für die Lebensqualität der Menschen in Graz tun, die sich in der Innenstadt aufhalten. Ich darf also hier doch darauf verweisen, dass wir auch hier bei diesen Stadtplanungsprojekten, die sehr, sehr wichtig sind, die man aber als selbstverständlich annimmt, wenn man durch Graz geht, leicht übersieht. Einen wesentlichen Impuls gibt es in diesem Jahr und im kommenden Jahr für den Sport. In den Jahren 2017 bis 2021 hat die Stadt Graz erheblich die Mittel für den Sport erhöht. Man würde sich wünschen, dass im Land, dem Bund das in ähnlicher Weise erfolgen würde. Highlights sind natürlich Investitionen einerseits in die Infrastruktur in Liebenau und Weinzödl von 12 Mio. Euro. Wir haben die Trainingseishalle vor kurzem eröffnet, die zwischen dem Fußballstadion und der Eishalle angebracht ist und bei der man zusätzlich trainieren kann, sieben Millionen Euro. Die ASKÖ-Halle in Eggenberg wurde ausgebaut. Auch hier Großinvestitionen für den Sport. Für ein Sportjahr, das auch gesundheitsfördernd sein soll, wurden 2,5 Mio. Euro reserviert für das Jahr 2021 und es wurde das Sportbudget ohnehin laufend erhöht. Ein Problem, das man in anderen Städten, insbesondere in Städten, die, so wie Graz, sehr erfolgreich sind und auch einen laufenden Einwohnerzuwachs haben: ein ganz wesentlicher Aspekt ist das leistbare Wohnen. Wir haben in diesen Jahren 2017 bis 2021 insgesamt 75 Mio. Euro für leistbares Wohnen, zum Teil für Brauchbarmachungen sowie auch für Wohnbauprojekte ausgegeben. Große Neubauprojekte sind hier aufgelistet. 38 Wohneinheiten in der Faunastraße in Wetzelsdorf, 20 in der Adlergasse, 60 Wohneinheiten am Grünanger. Das ist eine ganz wichtige

Gegensteuerungsmaßnahme, um einer etwaigen Preissteigerung, die sich daraus ergeben würde, dass die Menschen, die nach Graz ziehen, um zu arbeiten und zu leben, dann möglicherweise eben keine Wohnungen finden oder eben nur durch erhöhte Mieten. Insgesamt ist es dadurch, glaube ich, sehr gut gelungen, durch diese Initiative im städtischen sozialen Wohnbau tatsächlich die Mietensteigerungen im Zaum zu halten. Somit brauchen wir nicht, wie etwa z.B. in Berlin, auf absolute Mietendeckel zurückgreifen, sondern können mit der Kraft des Marktes, aber auch hier mit der Kraft der öffentlichen Bereitstellung, tatsächlich die Mieten unter Kontrolle halten. Ebenfalls aus dem Ressort des Herrn Vizebürgermeisters, der heute jetzt nicht da sein kann, weil er auf einer Pressekonferenz sein muss, der Bereich der Märkte. In der „Marktwirtschaft“, wie wir sie genannt haben, ist einiges geschehen. Sie wissen, am Kaiser-Josef-Platz wurde dieser neu organisiert um zwei Millionen Euro und der Lendplatz wurde saniert mit 1,5 Mio. Euro, wurde und wird saniert. Das heißt, wir haben insgesamt 3,5 Mio. Euro für die so wichtigen Bauernmärkte in Graz ausgegeben. Ein Bereich, der mir aufgrund meiner eigenen politischen Aufgaben besonders am Herzen liegt und den ich besonders betonen möchte, ist der Bereich der Kunst und Kultur. Wir haben das in den letzten Wochen und Monaten zuhauf gehört, Kunst und Kultur sind am härtesten getroffen von den Corona-Pandemiebeschränkungen. Wir hatten auch am Anfang, ich kann mich gut erinnern, zu Beginn dieser Gemeinderatsperiode durchaus ein wenig ein Misstrauen gegenüberstehen, das gesagt hat, ja jetzt wird die Freiheit der Kunst beschnitten oder es werde die Kultur zurückgeschraubt. Es werde ihr ein Riegel vorgeschoben, hat es geheißen. Das Gegenteil ist der Fall. Auch hier sprechen die Säulengrafiken für sich. Wir haben nicht nur jährlich durch 3 %-ige Steigerungsraten die Kulturbudgets und Wissenschaftsbudgets erhöht und damit ein Bekenntnis zu Kunst, Wissenschaft und Kultur abgegeben. Wir haben außerdem 7,5 Mio. Euro in ein Kulturjahr 2020 investiert, das, glaube ich, sehr gut angenommen wurde, das durch die Unterbrechungen durch die Corona-Lockdowns eins und zwei immer wieder unterbrochen wurde, das aber schon sehr bemerkenswerte Projekte hervorgebracht hat. Wir haben das Schloßberg-Museum, das GrazMuseum am Schloßberg, feierlich eröffnet am 11. September.

Ursprünglich hätten wir es zum Muttertag 2020 eröffnen wollen. Wir haben jetzt bereits mehr als 10.000 Besucher und Besucherinnen. Wir haben die Förderverträge auf drei Jahre verlängert für die großen kulturellen Einrichtungen und haben vor, im Dezember dies noch um ein weiteres Jahr zu tun, damit die Vereine und Institutionen, vom Musikverein bis Styriarte, tatsächlich auch gut für das Jahr 2022 planen können. Ein Wort noch zur Kultur. Während des Corona-Lockdowns hat es tatsächlich eine sehr rasche Reaktion sowohl vom Kollegen Landesrat Drexler als auch von mir gegeben. Wir haben sehr schnell reagiert. Es war uns sofort klar, als am 15. März sozusagen die Rollbalken heruntergegangen sind, dass die Kultur- und Kunstinstitutionen, insbesondere die freie Szene, Probleme haben würden und Sie wissen es, wir haben dann gleich die Förderrichtlinien dahingehend angepasst, dass wir gesagt haben, auch wenn Veranstaltungen entfallen oder verschoben werden müssen, auch wenn sie vielleicht in das Internet, also auf Streamingdienste, übergeleitet werden müssen, zahlen wir dennoch die Förderungen aus. Ich glaube, dass wir in diesem Bereich eine sehr positive Rückmeldung von sehr, sehr vielen Beteiligten aus der Grazer Kunst-, Kultur- und Wissenschaftsszene bekommen haben. Allgemein wurde das immer wieder, auch in Interviews über den Sommer hinweg, anerkannt, dass wir tatsächlich durch schnelle Hilfe doppelt geholfen haben und dass der Bund erst sehr viel später mit Maßnahmen eingeschritten ist. Das ist ein klares Bekenntnis zu Kunst und Kultur und im Übrigen möchte ich auch an dieser Stelle, weil wir ja später keine eigenen Reden zu den eigenen Fachbereichen haben, noch erwähnen, dass ich wirklich sehr, sehr stolz bin auf Einrichtungen wie eben Oper, Schauspielhaus, steirischer herbst oder auch Styriarte und viele andere und insbesondere natürlich unser Kulturjahr 2020, die es geschafft haben, durch innovative Formate den Lockdown irgendwie zu bewältigen. Denken wir daran, dass wir z.B. sowohl bei Styriarte als auch bei Rekreation die Stundenkonzerte eingeführt haben, also Konzerte, die nur eine Stunde dauern, die dreimal am selben Abend hintereinander stattfinden. Neue Formate, die es ermöglichen, gleich viele Menschen an Kunst und Kultur zu beteiligen wie vorher. Aber eben durch einen verstärkten dreifachen Einsatz. Ich glaube, dass wir sehr viel aus diesen Erfahrungen gelernt haben und daher das ein Modell sein kann, das wir auch in

Zukunft möglicherweise dort und da finden, nämlich, dass wir mit kürzeren und häufiger wiederholten Konzerten und Aufführungen mehr Menschen als bisher noch für Kunst und Kultur begeistern können. Damit bin ich zunächst einmal am Ende meines Rück- und Ausblicks und der Gesamtbeleuchtung über die Jahre 2017 bis 2021 und komme damit zum Doppelbudget (*allgem. Appl.*).

Es waren drei Dinge wichtig, als wir am 15. März gemeinsam zusammengesessen sind im Bürgermeisteramt. Es war ein Sonntag, es war bekannt, dass der Lockdown stattfinden würde und es hat die Nationalratssitzung im Parlament stattgefunden. Es waren drei Dinge wichtig, die wir alle drei sofort umgesetzt haben in finanzpolitischer und finanzieller Sicht. Die erste Maßnahme, sofort zu reagieren, zweitens die Liquidität zu sichern und drittens eben sofort auch mit der Kommunikation zu beginnen. Das ist, glaube ich, vollends umgesetzt worden. Ich darf jetzt wieder bitten, die Power-Point-Präsentation einzublenden. Wir haben, und das möchte ich am Beginn des Beitrages und der Details über das Budget, das möchte ich ganz an den Beginn deutlich stellen, wir haben eine punktgenaue Prognose abgeliefert. Wenn Sie sich erinnern werden, wir haben im April-, Mai-, Juni-, Juli-Gemeinderat jeweils Informationsberichte abgegeben darüber, wie sich die finanzielle Auswirkung zeigen wird, wie der Corona-Lockdown und die wirtschaftliche Schwächung sich auf die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Graz auswirken wird und ich kann heute sagen, Sie werden das noch sehen bei den konkreten Zahlen, dass die Prognosewerte, die wir im März, April verlautbart haben, fast punktgenau eingetroffen haben, fast erschreckend punktgenau. Wir haben den Gemeinderat laufend informiert. Ich habe fast jeden Monat einen Informationsbericht gegeben und ich habe schon sehr früh, ich glaube, es war der Mai- oder Juni-Gemeinderat angekündigt, dass wir jedenfalls ein Nachtragsbudget brauchen würden, denn das ursprüngliche Budget 2020 würde so nicht halten. Wir haben sehr umsichtige Sofortreaktionen gesetzt, die zum Teil durchaus auch in der Logik politischer Prozesse nicht immer von Vorteil sind, denn jeder, der in der Politik arbeitet, weiß: only good News. Man nimmt das eigentlich eher krumm, wenn man in der Zeitung liest, dass z.B. Investitionen gestoppt werden oder Bestellungen gebremst werden. Das war aber absolut notwendig, meine Damen und Herren. Es war notwendig, dass wir sofort

reagieren. Wir haben sofort erkannt, die Kommunalsteuereinnahmen und die Ertragsanteileinnahmen werden voraussichtlich unter Plan sein. Wir sind daher finanziell nicht mehr in dem Rahmen, den wir eigentlich hatten, mussten daher einige Maßnahmen setzen. Wir haben das Controlling und das Reporting intensiviert. Ich habe wöchentlich mit den Beteiligungsgesellschaften, mit den Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern der einzelnen Tochtergesellschaften einen regelmäßigen Berichtsaustausch gehabt. Wir haben immer genau gewusst, wie viele Mitarbeiter in welchen Bereichen in Kurzarbeit sind. Wir haben sehr viele Entscheidungen gemeinsam getroffen, insbesondere auch Entscheidungen über die Baustellen, über die Investitionsprojekte, welche wir fortführen, welche nicht. Und wir haben damit eine wichtige Maßnahme gesetzt, nämlich wir haben zunächst einmal Liquiditätsbedarfe, die sonst vielleicht sehr rasch gekommen wären, ein wenig nach hinten schieben können. Denn, meine Damen und Herren, wenn Ihnen in Ihrem Haushaltsbudget 8 % oder 9 % an Einnahmen wegfallen, dann werden Sie in Ihrem Haushalt ebenfalls nichts anderes tun können, als zu sagen, jetzt verschieben wir einmal diese oder jene Investition um einige Monate, das haben wir getan. Es hat auch durchaus dafür die eine oder andere Kritik gegeben. Sie sehen hier einen Zeitungsartikel, bei dem durchaus so manches Murren da war. Es war aber die richtige Entscheidung und ich möchte bei dieser Gelegenheit auch betonen, dass wir trotzdem auch in den Monaten Juni, Juli und September weitere Investitionen, insbesondere auch in den Klimaschutz, ermöglicht haben, allerdings durch Investitionsmittelverschiebungen und wir haben also bis zum jetzigen Tag, bis zum heutigen Tag, keine Neuverschuldung in Kauf genommen und wir haben uns sofort darum bemüht, um Kurzarbeit, Fixkostenzuschuss und weitere Staatshilfen uns anzustellen. Das war ja auch von Anfang an nicht ganz so klar. Da hat es durchaus auch einiges Lobbyierens bedurft bei Bundes- und Landesregierung, denn bei der Kurzarbeit war es zwar relativ bald klar, dass auch die öffentlichen Einrichtungen davon profitieren werden können. Bei dem Fixkostenzuschuss war es durchaus eine härtere Diskussion und Sie sehen hier Zeitungsartikel, die ebenfalls unterlegen, dass wir laufend die Grazerinnen und Grazer, Sie alle da draußen und auch den Gemeinderat immer informiert haben darüber, wie

die Lage ist und wenn Sie diese Artikel noch einmal durchlesen, ich habe es gestern noch einmal mir in Erinnerung gerufen, werden Sie sehen, dass wir wirklich mit diesem jetzigen Budget eine Punktlandung abliefern. Ein weiterer wesentlicher Schritt war die Forcierung der Liquiditätssicherung. Wir haben sehr schnell erkannt und Herr Karl Kamper hat sehr schnell darauf hingewiesen, dass wir aus der laufenden Bedienung der Annuitätendarlehen, die wir haben, und aus den laufenden Investitionen, die wir ja nicht gestoppt haben, also jene Investitionen, die schon beschlossen sind, wurden ja weitergeführt, dass wir möglicherweise Gefahr laufen, in eine Liquiditätsknappheit zu kommen. Wir haben daher sofort reagiert und ab Mai begonnen mit entsprechenden Maßnahmen am Kapitalmarkt und sind, glaube ich, auch in dieser Hinsicht gut durch die Krise gekommen. Wir haben die Investitionsplanungen fortgesetzt, wie wir sie geplant hatten. Wir haben Vertrauen geschafft in den Kapitalmarkt. Wir haben auch, im Übrigen, mit der Gemeindeaufsicht ausführlich immer wieder Gespräche geführt, da ja wir als Stadt Graz unter der Gemeindeaufsicht des Landes stehen und daher war es ganz, ganz wichtig, dass wir natürlich auch hier entsprechendes Vertrauen schaffen. Ich glaube, rückblickend betrachtet, sagen zu können, dass wir unseren Job gut gemacht haben und komme damit nun zu den konkreten Zahlen.

Eine wichtige Zahl, die Sie vielleicht vor dem geistigen Auge haben sollten, wenn wir über dieses Budget und über die Budgets reden: Die Wachstumsprognose für Österreich, die mittlerweile auch schon wieder einige Monate alt ist, hat für das Jahr 2020 einen absoluten Rückgang des BIP, also des Bruttoinlandsprodukts, von 6,7 % vorhergesagt. Dann für 2021 auf einem niedrigeren Niveau startend einen Wiederzuwachs von 4,6 %. Momentan wissen wir noch nicht, ob das tatsächlich der Fall sein wird. Wir sind mitten in der zweiten Lockdown-Welle. Wir sind mitten in einer Phase, in der es so aussieht, als ob natürlich das nicht so schnell vorbeigehen könnte. Wir müssen mit großer Spannung und großer Aufmerksamkeit verfolgen, wie die Industriekonjunktur und die Handelskonjunktur weitergehen wird. Und es ist tatsächlich so, wie ankündigt, dass wir knapp 100 Mio. Euro auf die städtischen Budgets pro Jahr, also 2020 und 2021, zu gewärtigen haben, und wie sich die zusammensetzen, sehen Sie auf den folgenden Folien. Zunächst einmal die

Ertragsanteile an gemeinschaftlichen Bundesabgaben. Sie wissen, sehr geehrte Damen und Herren, dass der Bund, die Bundesregierung, die Republik Österreich Einkommenssteuer, Umsatzsteuer, Körperschaftssteuern einhebt und diese werden nach einem fixierten Schlüssel, der alle paar Jahre neu verhandelt wird im sogenannten Finanzausgleich, diese Einnahmen aus Bundessteuern werden dann durch einen gewissen Schlüssel auf Länder und auf Gemeinden verteilt. Unsere Entwicklung war bis zuletzt eine sehr positive. Wir hatten im Rechnungsabschluss 2018 noch 320 Mio. Euro an Bundeseinnahmen. Wir hätten für 2020 aufgrund aller Prognosen eigentlich 350 Mio. Euro erwarten können und werden jetzt, so wie es aussieht, aufgrund von Schätzungen auch des Statistischen Zentralamtes und des Finanzministeriums auf 311 Mio. Euro kommen. Das heißt, sowohl im Jahre 2020 als auch im Nachtragsvoranschlag als auch im Jahr 2021 werden uns, wir haben es so vorgeschrieben, jeweils 40 Mio. Euro an Einnahmen an Bundesertragsanteilen fehlen. Nächste Komponente, wichtige Einnahmenkomponente für Städte und Gemeinden: die Kommunalsteuer. Graz ist ein außerordentlich erfolgreicher Wirtschaftsstandort. Wir haben sehr viele Unternehmen, sehr viele Arbeitsplätze. Dementsprechend ist die Kommunalsteuer eine sehr, sehr wichtige Steuer für uns. Wir hatten in den letzten Jahren Steigerungsraten von jährlich bis zu 7 %, meine Damen und Herren. Diese 7 %-igen Steigerungen sind jetzt im 20-iger-Budget nicht eingetreten. Statt einer erwarteten Kommunalsteuereinnahme von 149 Mio. Euro, wie wir sie letzten Dezember geplant gehabt haben, werden es voraussichtlich nur 133 Mio. Euro im heurigen Jahr sein. Und bei dieser Zahl ist Vorsicht geboten, diese Zahl ist eine Momentansicht aufgrund der Einzahlungen, die pro Monat erfolgen. Allerdings ist hier zu befürchten, dass durch die Lohnaufrollungen in den Personalverrechnungen aufgrund der Kurzarbeit es möglicherweise zu einer weiteren Verschlechterung kommt. Das heißt, momentan planen wir eine Verschlechterung von 16 Mio. Euro gegenüber dem ursprünglichen Voranschlag für 2020 und eine gleichbleibende Zahl dann auch für 2021.

Wo sich Corona und die konjunkturellen Auswirkungen besonders deutlich zeigen, ist natürlich in den Unternehmen. Sie wissen, die Stadt Graz hat außerordentlich

erfolgreiche Unternehmen in ihren Tochtergesellschaften, u.a. einen sehr, sehr wichtigen Betrieb, nämlich den Flughafen Graz. Der hat ein EBITDA, also ein Ergebnis vor Zinsen und Abschreibungen, 2019 von 12 Mio. Euro abgeliefert, war ursprünglich geplant von elf Millionen für 2020. Da waren wir schon ein bisschen vorsichtig, weil man nie weiß, ob die Konjunktur so weitergeht. Tatsächlich werden wir statt plus elf minus vier Millionen Euro EBITDA im 2020-er-Jahr verzeichnen und es wird auch im Jahr 2021 nicht besser werden. Wenn Sie heute in der Früh auf der Herfahrt Ö1-Morgenjournal gehört oder Nachrichten gehört haben, werden Sie mitbekommen haben, dass die Austrian Airlines bereits mit einer Hiobsbotschaft zu diesem kurzen halben Jahr, seit dem Beginn des Lockdowns, hingewiesen hat und daher sind die Herausforderungen für den Flugverkehr denkbar stark. Ein weiterer Punkt, der ebenfalls uns finanziell sehr belastet, ist natürlich auch die Entwicklung bei den Graz Linien. Jeder, der in Graz lebt und den Lockdown eins mitbekommen hat, wird bemerkt haben, die Straßenbahnen und Busse sind weitergefahren, allerdings zum Teil ohne Passagiere oder mit nur ganz wenigen Passagieren. Die Einnahmen aus Ticketverkäufen etc. sind weiter zurückgegangen. Ich deklariere jetzt nicht alle hier herunter. Ich möchte in diesem Zusammenhang sagen, dass die Staatshilfe durch die Kurzarbeit uns schon geholfen hat. Wir haben ja in der Hochphase des Lockdowns eins 2.000 Mitarbeiter in den städtischen Tochtergesellschaften in Kurzarbeit gehabt, einige sind es immer noch. Und wir haben grob geschätzt ca. zehn Millionen Euro bisher an Kurzarbeitshilfen des Bundes bekommen, das muss man an dieser Stelle sagen. Da ist schon auch dankenswerterweise einiges gelungen, damit wir die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Stadt Graz in Beschäftigung halten können. Aber, wie gesagt, dennoch ist der Einschlag, die Abrisskante bei den Ergebnissen heuer 30 Mio. Euro. Ich erinnere mich gut zurück, als wir, Bürgermeister, Stadtrat Hohensinner, Vizebürgermeister, an jenem Sonntag zusammensaßen, als der Corona-Lockdown verkündet wurde, hatten wir sofort natürlich auch daran gedacht, ein kommunales Corona-Hilfspaket zu schnüren. Danke allen Beteiligten, dass Sie da mitgemacht haben. Wir haben einerseits vier Millionen Euro für diverse Maßnahmen reserviert. Erinnern Sie sich, wir haben vielen Mieterinnen und Mietern des Hauses Graz die Miete erlassen

während der Corona-Phase. Wir haben das Personal im Gesundheitsamt und dem ABI ordentlich aufstocken müssen, um eben insbesondere für Contact-Tracing udgl. gerüstet zu sein. Wir haben IT-Kosten zusätzlich investieren müssen, denn wenn wir Mitarbeiter in das Homeoffice schicken und bitten, von zu Hause aus zu arbeiten, müssen wir sie natürlich mit technischer Ausrüstung ausstatten. Wir haben zusätzliche Sachausgaben in diversen Abteilungen gehabt bis hin zu Masken. Insgesamt kann man sagen, dass wir rund zehn Millionen Euro zusätzlich in die Hand genommen haben zur Bewältigung der Corona-Krise. Alle diese Zahlen addieren sich zusammen auf die schon vorhin von mir genannten rund 100 Mio. Euro und ich betone noch einmal an dieser Stelle, dass es wirklich vom Finanzdirektor, von Gerald Nigl in der Gemeindeabteilung tatsächlich Punktlandungen waren, die wir dann auch immer wieder öffentlich vertreten haben und man zittert natürlich schon, wenn man im März, April mit einer Zahl herausgeht, die dann doch beträchtlich ist und denkt sich, was machen wir, wenn das hoffentlich dann doch nicht so kommt. Allein, es ist tatsächlich so gekommen und wir haben hier eine sehr gute Vorhersage geliefert. Dementsprechend wird im heurigen Jahr der städtische Saldo eins, der laufende Saldo im laufenden Cashflow im LCF auf minus 55 Mio. Euro drehen. Ähnlich negativ wird auch das Jahr 2021 sein mit rund 44 Mio. Euro minus. Diese beiden Zahlen sind eigentlich entgegen von Sollens-Vorschriften der Vorgaben des Landes. Wir sind aber mit dem Land in guten Gesprächen darüber, dass wir eben diese Sollens-Vorschriften sozusagen in diesen beiden Jahren außer Kraft setzen. Der konsolidierte laufende Cashflow nach Zinsen wird nach wie vor positiv sein. Was ist das? Das ist jene Zahl, die sich ergibt, wenn man das Ergebnis des Magistrats, also der Stadt Graz und den Tochtergesellschaften, zusammenfasst. Wir erwarten eine schwarze Null im Jahr 2020 trotz Corona. Das heißt, 16 Mio. Euro plus und im Jahr 2021 18 Mio. Euro minus, also insgesamt wird es wahrscheinlich sich gerade noch ausgehen, dass wir eine Null schreiben. In dem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass wir sehr frühzeitig, ich habe es eh schon erwähnt, auch kommunikativ nach außen gegangen sind. Ich habe dann mehrfach auch durchaus gegenüber den Medien die Linie vertreten, wir brauchen eine kommunale Investitionsmilliarde. Die ist gekommen tatsächlich. Der Bund hat uns als Stadt Graz

mit 36 Mio. Euro Investitionsmitteln bedacht. Für diese Investitionsmittel gibt es auch bereits eine Liste und gibt es auch bereits Ausarbeitungen von Förderanträgen. Allerdings, und das habe ich auch von Anfang an gesagt, wird eine Investitionsstützung allein durch Staatshilfe nicht ausreichen, weil wir eben eine Lücke zu schließen haben, nämlich die Lücke im laufenden Haushalt. Also aus den laufenden Einnahmen und Aufwendungen. Daher haben wir auch in diesen Tagen jetzt gemeinsam mit Städtebund und Gemeindebund eine weitere Initiative angegangen, die eine Pressekonferenz, in der wir eine weitere kommunale Milliarde des Bundes fordern, um gewissermaßen auch ein Labsal für die laufenden Haushalte zu liefern. Im Übrigen aber ist es doch so, dass wir uns als Stadt Graz dann schon in einer Frühphase in der Regierung dazu entschlossen haben, und das ist vielleicht ein weiteres ganz wichtiges Highlight dieses Budgets, wir haben uns dazu entschlossen, trotz dieser Auswirkungen weiter zu investieren, und zwar indem wir einen weiteren Investitionsfonds auflegen. Wie Sie wissen, haben wir in den vergangenen Jahren, in den Jahren 2017/18/19, bereits 300 Mio. Euro und dann weitere 120 Mio. Euro für Investitionen freigegeben. Für welche Investitionen habe ich eingangs gesagt, daher auch die lange Einleitung zu Beginn über die Investitionen in den öffentlichen Verkehr und in Klimaschutz und Umweltschutz. Und wir haben uns jetzt dazu jetzt darauf verständigt, in dieser schwierigen Zeit, in dieser Zeit des konjunkturellen Einbruchs eben ein Signal zu setzen als Stadt Graz für eine weitere Expansion, für eine weitere Konjunkturstützung einen fiskalischen Impuls zu setzen mit weiteren 250 Mio. Euro, sodass uns für den Rest der Gemeinderatsperiode neuerlich 300 Mio. Euro an Investitionsmitteln zur Verfügung stehen. Was wird damit geschehen? Wichtige Projekte, die wir in der Pipeline haben. Sie sehen sie hier aufgelistet: die Volksschule Puntigam, die Volksschule Viktor Kaplan, die Generalsanierung von zwei Bädern, dem Stukitz- und dem Augartenbad. Wir haben weitere Maßnahmen für Wohnen Graz vorgesehen in der Radwegoffensive, im Klimaschutz wird etwas weitergehen und vor allem, viele warten ja schon hart darauf, wird natürlich aus diesen Mitteln dann auch die öffentliche europaweite Ausschreibung des Straßenbahnerweiterungsprojekts zu beschreiten sein. Also auch dafür sind die Mittel vorgesehen. Weiters haben wir uns dazu entschlossen, in dieser

schwierigen Zeit für die Menschen eben einen zweiten Corona-Hilfsfonds aufzulegen. Der erste Corona-Hilfsfonds hat drei Millionen Euro umfasst und hat, wie schon erwähnt, die diversen Hilfen für Gastgewerbe, Stichwort Gastgartengebührenerlass oder z.B. auch die Mieterlässe betroffen. Wir haben auch im Übrigen in diesem ersten Corona-Hilfspaket die Erhöhung der Wassergebühren ausgesetzt um ein Jahr und wir haben jetzt eben uns entschlossen, Sie sehen es hier, einen weiteren Corona-Hilfsfonds von weiteren drei Millionen Euro aufzulegen, der u.a. z.B. dafür verwendet werden kann, Sie haben es heute schon in der Zeitung gelesen, dass wir eben jenen Menschen, die SozialCard-Holder sind, die also sozial schwächer gestellt sind, ihnen die Teuerung bei Abfall- und Abwassergebühren ersetzen werden. Weiters haben wir im Budget oder im Doppelbudget eine Aufstockung des Personalbudgets vorgesehen. Diese Aufstockung beträgt vier Millionen Euro pro Jahr und dient vor allem dazu, den Auswirkungen der Corona-Pandemie Herr zu werden, indem wir z.B. für das Contact-Tracing, aber auch für medizinische Versorgung, zusätzliche Personalressourcen zur Verfügung stellen. Allein zur Bekämpfung der Corona-Pandemie, meine Damen und Herren, haben wir, wie Sie es hier lesen können, 40 zusätzliche Vollzeitäquivalente zur Verfügung gestellt. Ich glaube, dass wir damit ein gutes Budget vorlegen, das einerseits Vorsicht ausdrückt, das einerseits eine umsichtige Gestionierung in einer schwierigen Zeit darstellt, das gleichzeitig aber Chancen und Reserven bietet für weitere Investitionen für die Verbesserung unserer Infrastruktur. Was den generellen Ausgabentrend betrifft, meine Damen und Herren, ist es so, wie es auch schon in den vergangenen drei Jahren der Fall war, wir haben uns dazu entschlossen, auch weiterhin trotz der schwierigen Situation mit Corona für die Bildung eine 5 %-ige Anpassung vorzunehmen, für Soziales 3,5 %, für Pflege 3 %, Kultur und Wissenschaft wird auch weiterhin mit jährlich 3 % erhöht, das Sportbudget darüber hinaus jährlich um eine Million Euro für die Förderung des Breiten- und auch des Spitzensports, und für alle andere Abteilungen haben wir eine Erhöhung von 2 % vorgesehen für die sogenannten Eckwerte. Besondere Steigerungen im Doppelbudget 2020 und 2021, ich habe es schon erwähnt, haben wir vorgesehen mit jeweils vier Millionen Euro für Pflege und Behindertenhilfe. Hier sind vertiefte Untersuchungen noch erforderlich. Wir

müssen hier schauen, wie wir das System irgendwie leistbar halten. Wir haben uns aber jetzt in der Kürze der Zeit in der Vertiefung des Doppelbudgetprozesses dazu entschlossen, hier einmal schnell die entsprechenden Mittel bereitzustellen (*allgem. Appl.*).

Meine Damen und Herren, ich komme damit schon zum Schluss. Sie werden sich fragen, wie kann man das alles bezahlen? Wie kann man die Finanzierung des Corona-Effekts in einem Bild darstellen? Ich habe das versucht. Sie sehen hier eine lange Reihe, nämlich seit 2004, die lange Reihe der Entwicklung einiger wesentlicher Kenngrößen und ich möchte an Hand dieses Bildes nämlich auch damit aufräumen, dass gelegentlich von neoliberalen Parteien immer wieder gepredigt wird, es dürfe auf keinen Fall eine weitere Neuverschuldung geben. Ich darf Ihnen hier zeigen die blaue Linie, ist die Linie der Ertragsanteile. So sind die Ertragsanteile seit 2004 gestiegen. Das heißt, hier sehen Sie als Ausdruck sozusagen, welche Kraft die Stadt Graz in Terms of Ertragsanteilen hat und die Ertragsanteile sind weitaus stärker gestiegen. Ebenso die Kommunalsteuer, die die orange Linie zeigt, als es die Fremdfinanzierung war, die in der grauen Linie zu sehen ist und, ja leider, das muss man einbekennen, im Jahr 2020 und im Jahr 2021 hat dann inmitten einer an und für sich sehr stabilen und sehr positiven Entwicklung der Finanzkennzahlen sich eben der Corona-Effekt bemerkbar gemacht. Ich bin überzeugt davon, wenn ich gefragt werde, dass wir es schaffen können, dass wir mit diesen Steigerungsraten umgehen werden können. Graz ist ein guter, ist ein erfolgreicher Wirtschafts-, Wissenschafts- und Lebensraum. Ich glaube fest daran, dass wir mit unserer Wirtschaftskraft, sobald diese Krise einigermaßen überstanden ist, über diese zusätzliche Last auch hinüberkommen werden. Eine Folie, die ich Ihnen auch noch zeigen möchte, ist, dass wir erfreulicherweise begünstigt werden in der Entwicklung durch eine günstige Entwicklung der Kapitalmarktkosten. Karl Kamper hat ja in den letzten Jahren, ich habe es schon erwähnt, wirklich auch versucht, neue Investoren anzusprechen, also nicht nur über die klassischen Hausbanken. Wir haben ein Tilgungsprofil, das ganz gut ausgeglichen ist. Wir werden auch heute in der Gemeinderatssitzung einige finanzpolitische Maßnahmen haben, die eben dazu dienen, zu einer weiteren Glättung des Tilgungsprofils zu führen und uns zu

ermöglichen, auch weiterhin Liquidität sicherzustellen für die Investitionen, die jetzt kommen und Sie sehen, dass wir tatsächlich, eigentlich in den letzten Jahren, sehr erfolgreich auch daran gearbeitet haben, dass der Zinsaufwand, also das, was wir für die Fremdkapitalkosten bezahlen müssen, eigentlich sogar leicht geschrumpft ist, weil wir eben insgesamt sehr erfolgreich waren. Die Zinskosten betragen 2,8 % und im Übrigen hier rechts oben sehen Sie die Säulengrafik des Bundes, die wurde vor zwei, drei Wochen im Standard auch gezeigt und auch hier sehen Sie, dass die Bundesregierung und im Übrigen auch die Landesregierung natürlich mit ähnlichen Daten arbeiten.

Damit komme ich schon zu den Investitionen, die wir in diesem Gemeinderat, in diesem November-Gemeinderat, also heute, zu beschließen haben. Wir haben eben durch die umsichtige Bremse, die wir eingezogen haben, keine Neuinvestitionen in diesen Monaten jetzt durchgeführt, sondern haben, wenn es notwendig war, Investitionen nur durch Umschichtungen ermöglicht. Jetzt ist es soweit, im heutigen Gemeinderat werden 42 Mio. Euro, meine Damen und Herren, für neue, wichtige Projekte freigemacht. Darunter für ein Verkehrskonzept in der Stadt West, für die Volksschulausbauprogramm-Maßnahmen, die ich schon erwähnt habe, die dann später in der Tagesordnung noch vorkommen werden und für viele weitere Maßnahmen. 42 Mio. Euro also, die jetzt im November-Gemeinderat freigemacht werden für dringliche, wichtige Investitionen.

Ich komme zum Schluss. Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, dass wir, glaube ich, keine Schönwettersegelei hatten in diesen letzten Monaten, sondern tatsächlich heavy weather, wie der Segler sagen würde. Wir haben bewiesen, dass wir mit der Situation gut umgehen konnten. Graz war nicht nur, was jetzt das Infektionsgeschehen betraf, immer auf der guten Seite, sondern wir hatten auch als Stadtverwaltung, auch als Haus Graz immer die Dinge unter Kontrolle. Sei es eben, indem wir eine umsichtige Finanz- und Budgetpolitik gefahren sind, sei es auch, dass wir sehr erfolgreich waren, was eben tatsächlich auch die Ansprache von Bund und Land betroffen hat. Ich habe noch nicht erwähnt, dass zusätzlich zu den 36 Mio. Euro des Bundes eben noch weitere 18 Mio. Euro Investitionshilfe des Landes Steiermark kommen. Auch das war ein

Ergebnis unseres emsigen und durchaus auch lästigen Intervenierens für die Grazer Stadtfinanzen und für die Grazerinnen und Grazer.

Ich schließe mit einigen Dankesworten. Es sollen nicht zu viele sein, um es nicht zu lang zu machen. Aber einem möchte ich heute ganz besonders danken, nämlich dem Finanzdirektor Karl Kamper, der heute sein letztens Budget mit mir gemeinsam geschnürt hat, denn er hat angekündigt, dass er im nächsten Oktober 2021 dann in den Ruhestand gehen möchte. Ich kann es fast gar nicht glauben. Karl, du bist so fit und so sportlich und so vital, vielleicht überlegst du es dir noch einmal. Jedenfalls danke ich Karl Kamper, Michi Kicker, Robert Günther (*allgem. Appl.*), die ja zwei Budgets zu machen hatten, und das Nachtragsbudget ist nicht etwa, wie man vielleicht fälschlicherweise glauben könnte, einfach nur ein Appendix zum letztjährigen Budget, sondern das 2020-er-Budget musste noch einmal neu gemacht werden und das auch unter den verschärften neuen Regularien der Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung. Deswegen ist auch der Abteilung für Rechnungswesen zu danken, die es geschafft hat, dass wir tatsächlich in das neue System der VRV 2015 erfolgreich gewechselt haben. Ich danke der Abteilung für Gemeindeabgaben und Immobilien. Mit beiden haben wir, glaube ich, viele richtige und gute Beschlüsse und Entscheidungen getroffen in den letzten Monaten und ich danke natürlich auch den ManagerInnen, Führungskräften, MitarbeiterInnen der Beteiligungen. Meine Damen und Herren, erinnern wir uns daran, ganz zu Beginn, als der Lockdown beschlossen wurde, hat es durchaus Sorgen gegeben, dass die Müllabfuhr nicht funktionieren könnte, dass vielleicht der Bus- oder der Straßenbahnverkehr nicht funktionieren könnte. Es hat alles reibungslos funktioniert. Die Infrastruktur ist immer gestanden wie ein Fels in der Brandung. Ich möchte daher insbesondere allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Graz Linien, aber nicht nur ihnen, sondern den gesamten Grazer Beteiligungen, Messe, Flughafen, allen MitarbeiterInnen ganz herzlich danken und bitte um Ihre Zustimmung, was dieses Doppelbudget betrifft. Dankeschön (*allgem. Appl.*).

Originaltext der Anträge:

Der Berichterstatter stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen:

Ad. 1:

Der vorliegende Nachtragsvoranschlag 2020 wird genehmigt.

Ad. 2:

Der vorliegende Voranschlag 2021 wird genehmigt.

Ad. 2a:

Der Gemeinderat möge gemäß §12 des Organisationsstatutes des GPS Eigenbetriebes den Wirtschaftsplan 2021 genehmigen.

Ad. 2b:

Den Wirtschaftsplan der Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz für das Jahr 2021 mit einem Zuschussbedarf in Höhe von € 500.000.

Ad. 2c:

Genehmigung des Wirtschaftsplanes für das Jahr 2021 und der Mittelfristplanung für die Jahre 2022-2025 des Eigenbetriebes Wohnen Graz.

Ad. 2d:

Dem diesem Bericht angeschlossenen und einen integrierenden Bestandteil des Berichtes bildenden Entwurf des Dienstpostenplans 2021 wird zugestimmt:

- *Anlage 1: Dienstpostenplan 2021- Auflistung der Dienstposten nach Abteilungen*
- *Anlage 2: Gesamtübersicht nach Hauptgruppen*
- *Anlage 3: Übersicht BeamtInnen/Vertragsbedienstete (einschließlich Vergleich mit Vorjahr)*
- *Anlage 4: Übersicht PensionistInnen*

Der Dienstpostenplan 2021 tritt mit 1.1.2021 in Kraft.

Bgm. Mag. Nagl:

Hoher Gemeinderat, vielen Dank, Herr Finanzreferent, für das Vorstellen der beiden Budgets. Ich möchte folgende Anmerkung noch machen: Wir haben beim Tagesordnungspunkt 2, also beim Beschluss des Voranschlages 21, auch mitbeschlossen, weil wir ja eine konsolidierte Betrachtung haben wie keine andere Stadt, nämlich alle Beteiligungen sind ja immer auch Bestandteil des Budgets, sodass wir vier Unterpunkte haben. Diese vier Unterpunkte werden ja dann auch abzustimmen sein. Das heißt, enthalten ist der Wirtschaftsplan 21 unseres Grazer Parkraumservices, kurz GPS genannt. Mit dabei ist der Wirtschaftsplan 21 für die Geriatrischen Gesundheitszentren, kurz GGZ, als Punkt b. Als Punkt c der Wirtschaftsplan von Wohnen Graz für 21 und vom Personalamt, auch ganz, ganz wichtig, natürlich Bestandteil eines Budgets muss auch immer der Dienstpostenplan sein, sonst könnten wir ja die Berechnungen gar nicht anstellen. Die sind als Punkt d mit dabei. Bevor wir nun zu den weiteren Rednern kommen, darf ich Sie bitten, die Tagesordnung zur Hand zu nehmen, Frau Mag.^a DI Michaela Ferik hat im Vorfeld mit den Fraktionen wieder alle Punkte abgestimmt, die jetzt als beschlossen gelten. Es sind die Punkte, also 3 ist abgesetzt, 4 ist abgesetzt, Punkt 5 einstimmiger Beschluss, Tagesordnungspunkt 6 einstimmiger Beschluss, ebenso die Punkte 7 und 8, beim Tagesordnungspunkt 9 gibt es die Gegenstimmen von KPÖ, SPÖ und Neos, beim Tagesordnungspunkt 10 handelt es sich um einen einstimmigen Beschluss, ebenso beim Tagesordnungspunkt 11. Die Stücke 12 bis 15 sind zu berichten, weil es Bebauungspläne sind und Flächenwidmungsplanstücke. Dann kommt wieder ein einstimmiger Beschluss beim Punkt 16, einstimmig auch das Stück Nr. 17, Stück, Nr. 18 einstimmig, Stück Nr. 19 ebenso einstimmig, beim Stück Nr. 20 gibt es die Gegenstimmen zu Punkt 3, Baustellen- und Bürgerinformation, der sozialdemokratischen Fraktion, alle anderen Fraktionen sonst dafür, Stück Nr. 21 einstimmig, das Stück Nr. 22 gehört ja zum Tagesordnungspunkt 18. Da geht es um den

Finanzbeschluss im 18er-Stück und zum Fachstück, der ist auch ein einstimmiger Beschluss. Das Stück Nr. 23 ist ebenso ein einstimmiger Beschluss. Damit kehren wir wieder zurück zu den Berichterstattungen von Tagesordnungspunkten 1 und 2 und darf, wie vereinbart und wie üblich, nun für die Fraktion der Volkspartei Herrn Gemeinderat Klaus Frölich zum Rednerpult bitten.

En bloc:

- | | |
|--|---|
| 6.7 Stk. 5) A8 000175/2020/0036 | 1. Straßensanierungsprogramm 2021 bis 2023 über Euro 28,05 Mio., |
| A10/1 - 091794/2020/0001 | 2. Verpflichtungserklärung zur |
| A10/BD -091518/2020/0001 | Beantragung von Zuschüssen |

1. Die laufenden Mittel für die Straßensanierungen sowie für die Sanierungen und Instandhaltungen der Straßenbeleuchtung und VLSA werden für die Jahre 2021 bis 2023 in Höhe von 28,05 Mio. Euro in der laufenden Gebarung zur Verfügung gestellt.

2021: 10,25 Mio. €

2022: 8,90 Mio. €

2023: 8,90 Mio. €

2. Die Bedeckung der Finanzmittel erfolgt durch die Finanzdirektion über die nachstehenden Haushaltsprogramme:

HHP 12203090 (Straßensanierung über FBK 902)

HHP 12303050 und 12303100 (Straßenbeleuchtung)

HHP 12303050 und 32308010 (VLSA)

3. Die Holding Stadtraum – Straße setzt im Auftrag der Stadt Graz im Zuge der jährlichen Servicevereinbarungen eigenverantwortlich die Projekte laut Straßensanierungsprogramm über den Fremdbuchungskreis 902 um.

4. Das Straßenamt wickelt laut Geschäftseinteilung federführend die Beauftragung und Umsetzung der Verkehrslichtsignalanlagen (VLSA) und der Straßenbeleuchtung ab.
5. Der beiliegenden Zustimmungs- und Verpflichtungserklärung wird zugestimmt und die Finanzdirektion federführend mit der Abwicklung der Förderansuchen beauftragt.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

6.8 Stk. 6) WG-39853/2016/0049

Städtischer Wohnungsneubau Am Grünanger - 60 Wohneinheiten I Bauabschnitt 1, Herstellen von vorbereitenden Aufschließungs- und Infrastrukturmaßnahmen für den Bauabschnitt 2, Sanierung und Neuerrichtung von Straßen, Gehwegen und Entwässerungsanlagen als Grundlage für die Übertragung in das öffentliche Gut. Archäologische Begleitmaßnahmen auf dem Areal des ehemaligen Lager V - Liebenau im Rahmen der Gedenkkultur.

- 1.) Der Eigenbetrieb „Wohnen Graz“ wird mit der Durchführung der Errichtung von 13 städtischen Wohnhäusern auf den Liegenschaften EZ 701 bzw. EZ 1342, KG 63113 Liebenau, mit insgesamt 60 Wohneinheiten und einer Gesamtnutzfläche von ca. 3.400 m² NNFL, der Herstellung der erforderlichen Infrastrukturmaßnahmen sowie der Errichtung von 11 PKW-Stellplätzen Andersengasse Ost mit den projektierten Gesamterrichtungskosten in der Höhe von 8.300.000 Euro beauftragt.
- 2.) Der Eigenbetrieb „Wohnen Graz“ wird mit der erforderlichen Darlehens- und Baugirokontenaufnahme für dieses Projekt beauftragt.

Die Finanzierung dieses Projektes in Höhe von EUR 5.450.000 wurde bereits mittels Gemeinderatsbeschluss GZ.WG-39853/2016/0001 vom 21.09.2017 in Verbindung mit zugehörigem Finanzstück (Gemeinderatsbeschluss GZ.A8-102333/ 2015-0003 vom 19.10.2017) genehmigt und erfolgt somit im Rahmen des Wirtschaftsplanes des Eigenbetriebes Wohnen Graz.

Die Nachbedeckung in Höhe von EUR 2.850.000 erfolgt durch eine Umschichtung aus dem am 5.11.2020 neu aufgelegten Investitionsfonds. Die dazugehörige Verpflichtungsermächtigung wird abgedeckt durch die Aufnahme in die Projektliste der Beteiligungen und Eigenbetriebe im Rahmen des Budgets.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

6.9 Stk. 7) Präs 020864/2017/0013

Vorübergehende Richtlinien anlässlich der COVID-19-Pandemie zur Vorgehensweise bei bereits gewährten Förderungen, Anpassung: Verlängerung Geltungszeitraum bis einschließlich 31.12.2021

Die einen integrierenden Bestandteil dieses Antrages bildenden vorübergehenden Richtlinien zur Vorgehensweise bei bereits gewährten Förderungen (siehe Anhang) sind von allen Dienststellen des Magistrats bis einschließlich 31.12.2021 anzuwenden.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

- 6.10 Stk. 8) A8-020081/2006/0252 Holding Graz -
A8-021515/2006/0270 Kommunale Dienstleistungen GmbH;
A23-057608/2017/0004 A. Masterplan Sturzgasse-
 Zusammenfassende Darstellung des
 genehmigten Gesamtprojektbudgets inkl.
 Zusatzprojekte – Informationsbericht,
B. Richtlinien für die Generalversammlung
 gemäß § 87 Abs. 4 des Statutes der
 Landeshauptstadt Graz 1967;
 Umlaufbeschluss**

A.

- Zur Kenntnisnahme, dass sich das Projekt „Masterplan Sturzgasse“ - auf Basis der Holding Graz und Gemeinderats-Budgetbeschlussfassungen der Jahre 2019 und 2020 - um die zwei dargestellten Zusatzprojekte erweitert hat.
- Zur Kenntnisnahme, dass das genehmigte Gesamtprojektbudget für den „Masterplan Sturzgasse inkl. Zusatzprojekte“ 32,2 Mio. Euro beträgt.

B.

Der Vertreter der Stadt Graz in der Holding Graz - Kommunale Dienstleistungen GmbH, sowie analog in der GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH, StR Dr. Günter Riegler, wird ermächtigt, folgenden Punkten im Umlaufweg zuzustimmen:

1. Die diesen Beschluss unterfertigenden Gesellschafter erklären sich mit der Form der schriftlichen Abstimmung im Umlaufwege einverstanden.
2. Die Generalversammlung stimmt nachstehenden Beschlusspunkten zu:
 - 2.1. Das Projekt „Masterplan Sturzgasse“ - auf Basis der Holding Graz- und Gemeinderats-Budgetbeschlussfassungen der Jahre 2019 und 2020 - wird um die zwei im Gemeinderatsbeschluss vom 05. 11. 2020 dargestellten Zusatzprojekte erweitert,

- 2.2. das genehmigte Gesamtprojektbudget für den „Masterplan Sturzgasse inkl. Zusatzprojekte“ beträgt 32,2 Mio. Euro und
- 2.3. die zusammenfassende Darstellung des genehmigten Gesamtprojektbudgets wird zur Kenntnis genommen.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

6.11 Stk. 9) A8 – 21515/2006/0259

GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH; Stimmrechtsermächtigung gemäß § 87 Abs. 4 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, Wechsel im Aufsichtsrat; Umlaufbeschluss

Der Vertreter der Stadt Graz in der Generalversammlung der GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH und der Holding Graz - Kommunale Dienstleistungen GmbH, in beiden StR Dr. Günter Riegler, wird ermächtigt, im Sinne der Ausführungen im Motivenbericht folgenden Umlaufbeschluss zu unterfertigen:

1. Zustimmung zur Beschlussfassung im schriftlichen Weg gem. § 34 GmbHG
2. Kenntnisnahme der Zurücklegung des Aufsichtsratsmandates von Mag.^a (FH) Christine Aschbacher und Zustimmung zur Wahl von Mag.^a Doris Stiksl, MSc in den Aufsichtsrat der GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH für die laufende Funktionsperiode

Der Antrag wurde mit Mehrheit (gegen KPÖ, SPÖ, Neos) angenommen.

**6.12 Stk. 10) A8021515/2006/0271 Ausführungsbeschluss:
A23-030904/2013/0237 Preisfixierungsstrategie für STROM und
GAS für die Lieferjahre 2022 und 2023,
Informationsbericht:
Minderverbrauch bei Strom und Gas**

- 1.) Die vorliegende von dem Energiebeschaffungsgremium in Zusammenarbeit mit der Finanzdirektion dem Umweltamt und der GBG ausgearbeitete Strom- und Gas- Preisfixierungsstrategie für das HAUS GRAZ für die Lieferjahre 2022 und 2023 wird mit „atomstromfrei“ und „CO2-frei“ im Stromeinkauf als verpflichtendem Kriterium beschlossen.
- 2.) Die GBG soll die weiteren drei Viertel der Liefermenge für Strom und Gas für das Lieferjahr 2022, an den Tagen wie im Motivenbericht beschrieben, preislich fixieren (ein Viertel ist schon fixiert).
- 3.) Die GBG soll die vier Viertel der Liefermenge für Strom und Gas für das Lieferjahr 2023, an den Tagen wie im Motivenbericht beschrieben, preislich fixieren.
- 4.) Die Information aus dem Motivenbericht zum Minderverbrauch von Strom und Gas werden zur Kenntnis genommen.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

**6.13 Stk. 11) A 8/4 - 78667/2020 Grenzberichtigung,
GBG Liegenschaft Roseggerweg, Verzicht
auf die Ausübung des Vorkaufsrechtes
zugunsten der Stadt Graz auf einer
Teilfläche des Gdst. Nr. 644/1, EZ 1026, KG
Wenisbuch im Ausmaß von 12 m²**

Die Stadt macht von ihrem Einbringungsvertrag vom 15. 12. 2003 gem. Punkt IX eingeräumten intabulierten Vorkaufsrecht hinsichtlich des Gdst. Nr. 644/1, EZ 1026,

KG Wenisbuch keinen Gebrauch und erteilt die ausdrückliche unwiderrufliche Zustimmung, dass mit der Vermessungsurkunde der Kukuvec ZT GmbH GZ: 16988-3/19 vermessene Teilfläche im Ausmaß von 12 m² beschrieben werden kann und der EZ 351, KG Wenisbuch zugeschlagen werden kann.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

6.14 Stk. 16) A23-028212/2013/0059 Grazer Umweltförderungen zur Emissions- und Feinstaubreduktion - Förderrichtlinien 2021-2022

- (1) Die Änderungen gemäß Motivenbericht
- a. im allgemeinen Teil aller Förderrichtlinien, insbesondere die Geltungsdauer der Förderaktion von 01.01.2021 bis 31.12.2022,
 - b. in den besonderen Förderbestimmungen folgender Förderrichtlinien:
 - 2. Förderung von Fernwärme-Hausanlagen-Heizungsumstellungen
 - 6. Förderung von umweltfreundlichen Fahrzeugflotten
 - 11. Förderung von Reparaturmaßnahmen
 - 12. Förderung von Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Wiederverwendung
- werden in den vorgeschlagenen Fassungen gem. Beilage als Maßnahme zur Reduktion von Feinstaub und anderen Luftschadstoffen, zur Verbesserung der stadtklimatologischen Bedingungen sowie zur Abfallreduktion genehmigt.
- (2) Förderanträge mit geringen Abweichungen von der jeweiligen Förderrichtlinie können mit der entsprechenden Begründung, je nach Zuständigkeit für die Subventionsgenehmigung, auch vom Stadtsenat bzw. vom zuständigen Stadtsenatsreferenten/von Stadtsenatsreferentin genehmigt werden.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

**6.15 Stk. 17) A 23 - 118894/2015/0004 Abfallvermeidungsprogramm der Stadt
Graz – Bericht 2020**

1. Der vorliegende Bericht wird zustimmend zur Kenntnis genommen.
2. Unter der Federführung des Umweltamtes und unter Mitarbeit von externen Projektpartnerinnen werden die aktualisierten Maßnahmenkatalog aufgelisteten bestehenden Projekte und Maßnahmen fortgeführt und das Umweltamt wird beauftragt, weitere Schritte zur Umsetzung geplanter Maßnahmen, wie im Motivenbericht unter Punkt 4 beschrieben, einzuleiten.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

**6.16 Stk. 18) A8 - 000175/2020 -35 Verkehrsplanung Verkehrsmaßnahmen iBz
auf Neubau der VS Andritz in der
Stattegger Straße, Projektgenehmigungen
in Höhe von insgesamt € 1.400.000,- für die
Jahre 2020-2022 im ICF**

Die Projektgenehmigung „Verkehrsmaßnahmen iBz auf Neubau der VS Andritz“ in Höhe von insgesamt 1.400.000 Euro wird wie folgt erteilt:

Jahre	Mittelbedarf
2020	€ 0,-
2021	€ 560.000,-
2022	€ 840.000,-
Summe	€ 1.400.000 ,-

Die Finanzmittel werden auf folgender Budgetstrukturplan-Kombination zur Verfügung gestellt: Fistl 260 / Fonds 61 2000 / Finanzposition 1.06000 0 / Deckungsring D.260335 / Haushaltsprogramm 12603350 „VS Andritz Verkehrsmaßnahmen“.

Der Finanzierungs- und Ergebnishaushalt 2021 werden im Zuge des Budgetbeschlusses VA 2021 geändert.

Die Bedeckung erfolgt durch eine Umschichtung aus dem Investitionsfonds-Bereich „Infrastruktur“. Der aktuelle Stand geht aus den Budgetbeschlüssen VA 2021 inkl. Beilagen hervor.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

6.17 Stk. 19) A8 - 000173/2020- 159

**Verkehrskonzept Innenstadt West,
Projektgenehmigungen in Höhe von
insgesamt € 200.000,- für die Jahre 2020-
2021 im ICF**

Die Projektgenehmigung „Verkehrskonzept Innenstadt West“ in Höhe von insgesamt 200.000 Euro wird wie folgt erteilt:

Jahre	Mittelbedarf
2020	€ 0,-
2021	€ 200.000,-
Summe	€ 200.000,-

Die Finanzmittel werden auf folgender Budgetstrukturplan-Kombination zur Verfügung gestellt: Fistl 260 / Fonds 612000 / Finanzposition 1.060000 / Deckungsring D.260334 / Haushaltsprogramm 12603340 „Verkehrskonzept Innenstadt West“.

Der Finanzierungs- und Ergebnishaushalt 2021 werden im Zuge des Budgetbeschlusses VA 2021 geändert.

Die Bedeckung erfolgt durch eine Umschichtung aus dem Investitionsfonds-Bereich „Infrastruktur“. Der aktuelle Stand geht aus den Budgetbeschlüssen VA 2021 inkl. Beilagen hervor.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

**6.18 Stk. 20) A8 - 175/2020-37
ABI-020723/2013/0026**

**GRIPS 2 - Grazer Investitionsprogramm
für den Pflichtschulausbau 2,**

- **Bildungscampus Puntigam 2022 - Vorhabensgenehmigung und budgetäre Vorsorge für den laufenden Betrieb,**
- **VS Graz-Viktor Kaplan, NMS Graz-Andritz, Neubau und Umbauten für Turnsaal, GTS und Polytechnikum und Betrieb ab 2023, Vorhabensgenehmigung und budgetäre Vorsorge für den laufenden Betrieb,**
- **Baustellen- und Bürgerinneninformation für GRIPS - Maßnahmen, Genehmigung,**
- **GRIPS 3 - vorbereitende Maßnahmen für Masterplanung,**
- **Zustimmungs- und Verpflichtungserklärung für Land Steiermark**

1. Projektgenehmigung GRIPS 2 - BC Puntigam Umsetzung über insgesamt 19.300.000,- Euro inkl. USt. (Erhöhung um 17.900.000,- Euro Inkl. USt., da 1.400.000,-Euro inkl. USt. für Wettbewerb und Planungen bereits genehmigt wurden)

öffentliche Gemeinderatssitzung vom 5. November 2020

Für die Umsetzung der Erweiterung der VS Graz-Puntigam wird die Vorhabensgenehmigung über 19.300.000 Euro inkl. USt. und inkl. Einrichtung erteilt und auf dem bereits bestehenden Haushaltsprogramm 13403030 „Grips 2“ budgetär abgebildet. Die zusätzlichen Mittel verteilen sich folgendermaßen:

		Cash-Flow Aufteilung				
	Beschluss	2020	2021	2022	2023	2024
VS Puntigam	17.900.000 €		6.000.000 €	10.000.000	1.900.000 €	

2. Projektgenehmigung GRIPS 2 -VS Graz-Viktor Kaplan/ NMS Graz-Andritz
Umsetzung über insgesamt 7.000.000,- Euro inkl. USt. (Erhöhung um 6.700.000,- Euro inkl. USt., da 300.000,- Euro inkl. USt. für Planungen bereits genehmigt wurden)

Für die Umsetzung der Erweiterung der VS Graz-Viktor Kaplan/ NMS Graz-Andritz wird die Vorhabensgenehmigung über 7.000.000,- Euro inkl. USt. und inkl. Einrichtung erteilt und auf dem bereits bestehenden Haushaltsprogramm 13403030 „Grips 2“ budgetär abgebildet. Die zusätzlichen Mittel verteilen sich folgendermaßen:

		Cash-Flow Aufteilung				
	Beschluss	2020	2021	2022	2023	2024
VS Viktor Kaplan TS/GTS	6.700.000 €		700.000 €	2.500.000	300.000 €	500.000 €

3. GRIPS - Grazer Investitionsprogramm für den Pflichtschulausbau Baustellen- und Bürgerinneninformation Projektgenehmigung 150.000,- Euro inkl. USt.

Die Mittel verteilen sich folgendermaßen:

	Beschluss	Cash-Flow Aufteilung				
		2020	2021	2022	2023	2024
ABI Baustellen- und BürgerInneninformation	150.000 €	10.000 €	60.000 €	70.000	10.000 €	

4. GRIPS3- Grazer Investitionsprogramm für den Pflichtschulausbau ab 2023
Masterplanung Projektgenehmigung 150.000,- Euro inkl. USt.

Die Mittel verteilen sich folgendermaßen:

	Beschluss	Cash-Flow Aufteilung				
		2020	2021	2022	2023	2024
GRIPS 3 Programmmanagement	150.000 €	10.000 €	60.000 €	70.000	10.000 €	

Die anteiligen Cashflows für die Jahre 2020 und 2021 aus den Punkten 1.-4. sind im NVA 2020 bzw. im VA 2021 abgebildet.

5. Zustimmung zur Zustimmungs- und Verpflichtungserklärung für das Land Steiermark für die Projekte VS Statteggerstraße, VE Neuhart und BS Puntigam. Die Landeshauptstadt Graz trägt als wirtschaftlicher Bauherr die Investitionen und das Kostenrisiko. Für diese Leistungen wird die Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH (GBG) im Rahmen eines In-House-Kundenauftrages als Generalunternehmerin beauftragt.

Nach Übergabe des fertiggestellten Bauprojekts erfolgt die Nutzung durch die Stadt Graz und die Verwaltung durch die Hausverwaltung der GBG, wobei die Betriebs- und Instandhaltungskosten von der Stadt zu tragen sind.

Die Bedeckung der städtischen Zusatzmittel von 24.900.000,- Euro für die bauliche Investition erfolgt durch eine Umschichtung aus dem Investitionsfonds-Bereich Infrastruktur - siehe dazu auch die Beschlussbeilagen zum NVA 2020 bzw. VA 2021.

Der Antrag wurde mit Mehrheit (gegen SPÖ zu Pkt. 3.) angenommen.

**6.19 Stk. 21) A10/BD-085394/2019-0021 „Klimaschutz-Plan Graz“,
Erarbeitung eines Klimaschutz-Plans für
Graz**

1. Dem gegenständlichen Bericht wird zugestimmt.
2. Die Stadtbaudirektion wird beauftragt, die Erarbeitung eines mittel- und längerfristigen „Klimaschutz-Plans Graz“ zu koordinieren und dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorzulegen.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

**6.20 Stk. 22) A 10/8 - 087083/2020/0003 Verkehrsmaßnahmen in Bezug auf den
Neubau der VS Andritz in der
Stattegger Straße,
• Projektgenehmigung über
€ 1.400.000,- im ICF 2021/22.**

1. Der vorstehende Bericht wird genehmigt. Die Bedeckung der Kosten in Höhe von 1.400.000 Euro erfolgt durch den Gemeinderatsbeschluss
GZ: A 8-175/2020-35 am 5. November 2020.

2. Die Abteilung für Verkehrsplanung wird mit der Durchführung der erforderlichen Planungen und der Maßnahmenumsetzung in Abstimmung mit den betroffenen Abteilungen der Stadt und der Holding Graz beauftragt.

6.21 Stk. 23) A 2/1 - 001693/2020/2

Gemeindejagden in Graz, Aufteilung des Pachtzinses für das Jagdjahr 2020/2021

Der für das laufende Jagdjahr für die Grazer Gemeindejagdgebiete erzielte Jagdpachtzins wird unter Zugrundelegung des Flächenausmaßes der in das jeweilige Gemeindejagdgebiet einbezogenen Grundstücke gemäß § 21 Abs. 1 des Steiermärkischen Jagdgesetzes 1986, LGBl. Nr. 23/1986 idF LGBl. Nr. 59/2918, wie in der beiliegenden Kundmachung angeführt, auf die Grundeigentümer aufgeteilt.

Die Grundbesitzer dieser Jagdgebiete haben ihre Anspruchsberechtigung durch Vorlage eines Grundbuchauszuges, der nicht älter als sechs Monate sein darf, beim Magistrat Graz, BürgerInnenamt, Amtshaus, Schmiedgasse 26, 3. Stock, Tür 302, darzulegen.

Anteile, die nicht sechs Wochen nach der Kundmachung dieses Gemeinderatsbeschlusses behoben wurden, verfallen gemäß § 21 Abs. 3 leg. cit. zugunsten der Gemeindekasse.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.